

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2011

Arbeitsmarktbezirk
407 Kirchdorf/Krems



ARBEITSMARKTPROFIL 2011

Kirchdorf/Krems

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	10
Kinderbetreuungseinrichtungen	11
Bildung	12
Regionale Fördermaßnahmen.....	14
Glossar und Quellenangaben.....	15

ARBEITSMARKTPROFIL 2011

Kirchdorf/Krems

Arbeitslosenquoten im Landesschnitt, Arbeitslosenzahl der Männer rückläufig

	Kirchdorf/ Krems	Oberösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2011 (Bevölkerungsregister)	55.666	1.412.640	8.404.252
davon Frauen	28.067	718.338	4.308.915
davon Männer	27.599	694.302	4.095.337
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2011 (Bevölkerungsregister)	0,6%	2,5%	4,2%
Arbeitslosenquote 2011 - insgesamt	4,2%	4,2%	6,7%
Frauen	4,3%	4,2%	6,3%
Männer	4,0%	4,3%	7,1%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.239	11.980	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	30,7%	57,1%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	45	118	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	146	207	259

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

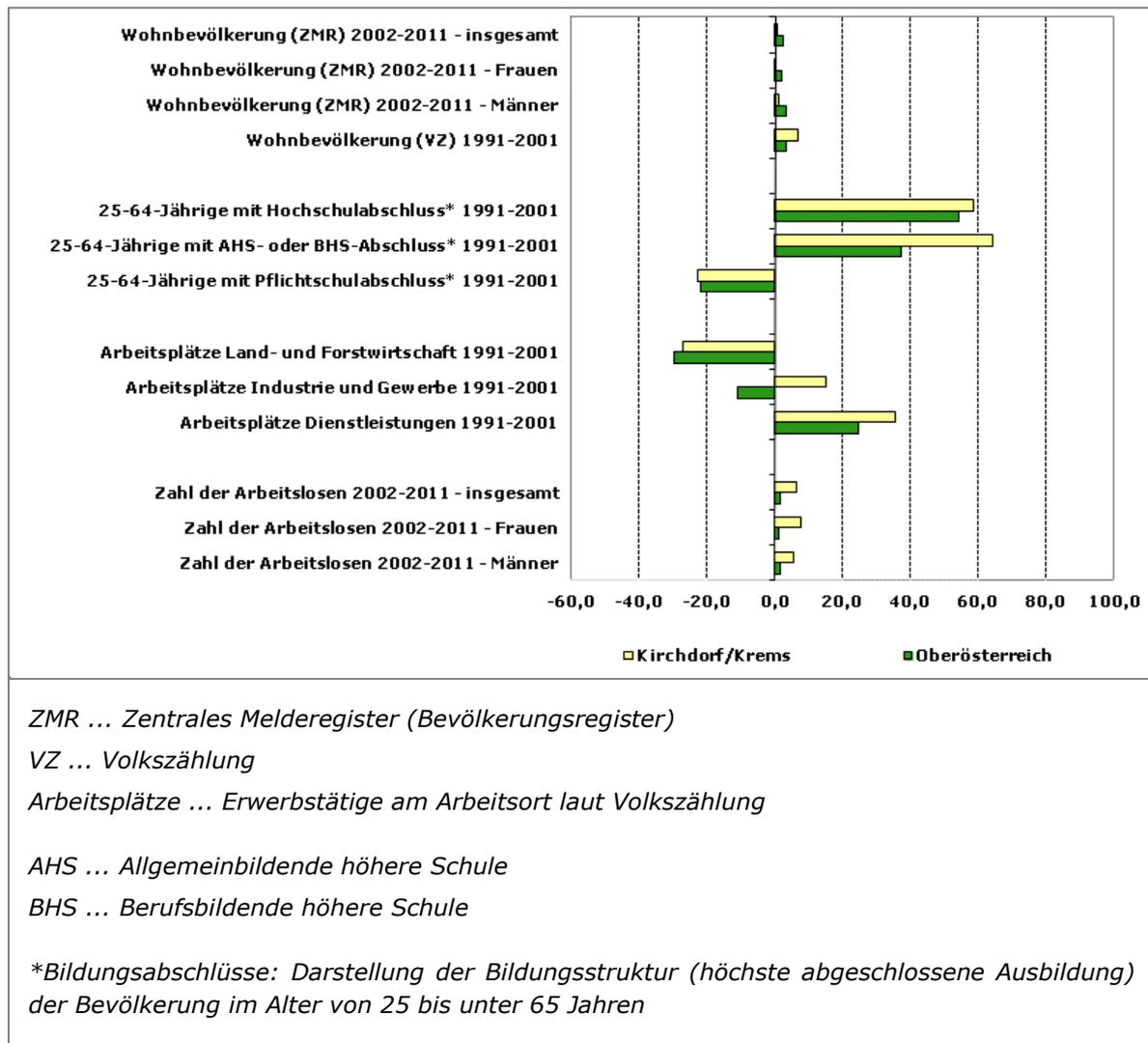
Der Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems entspricht dem politischen Bezirk und besteht aus 23 Gemeinden, darunter eine Stadt (Kirchdorf an der Krems).

Die südliche Grenze dieses Arbeitsmarktbezirkes zur Steiermark wird vom Toten Gebirge und den nördlichen Ennstaler Alpen gebildet.

Die Siedlungsschwerpunkte liegen im Kremstal. Neben dem Bezirkshauptort Kirchdorf an der Krems gibt es noch weitere Siedlungs- und Arbeitszentren wie die Gemeinden Kremsmünster, Micheldorf in Oberösterreich, Pettenbach, Molln, Nußbach und Grünburg. In diesen 7 Gemeinden arbeiten rund 70% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes.

Die wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen Oberösterreichs verbinden mit der Pyhrnbahn und der Pyhrn Autobahn (A9) die beiden Wirtschaftsräume Linz-Wels (Norden) und Graz (Süden). Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind im südlichen alpinen Teil aufgrund der großen Entfernungen zu den Zentren eher ungünstig.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2011 55.666 Personen, davon 28.067 Frauen und 27.599 Männer. Dies entspricht 3,9% der gesamten oberösterreichischen Wohnbevölkerung.

Kremsmünster (6.455 EW, 3.308 Frauen und 3.147 Männer) sowie die Gemeinden Micheldorf in Oberösterreich (5.929 EW, 2.955 Frauen und 2.974 Männer) und Pettenbach (4.972 EW, 2.485 Frauen und 2.487 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Kirchdorf an der Krems (4.048 EW, 2.199 Frauen und 1.849 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2010 insgesamt um 0,3% gesunken, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

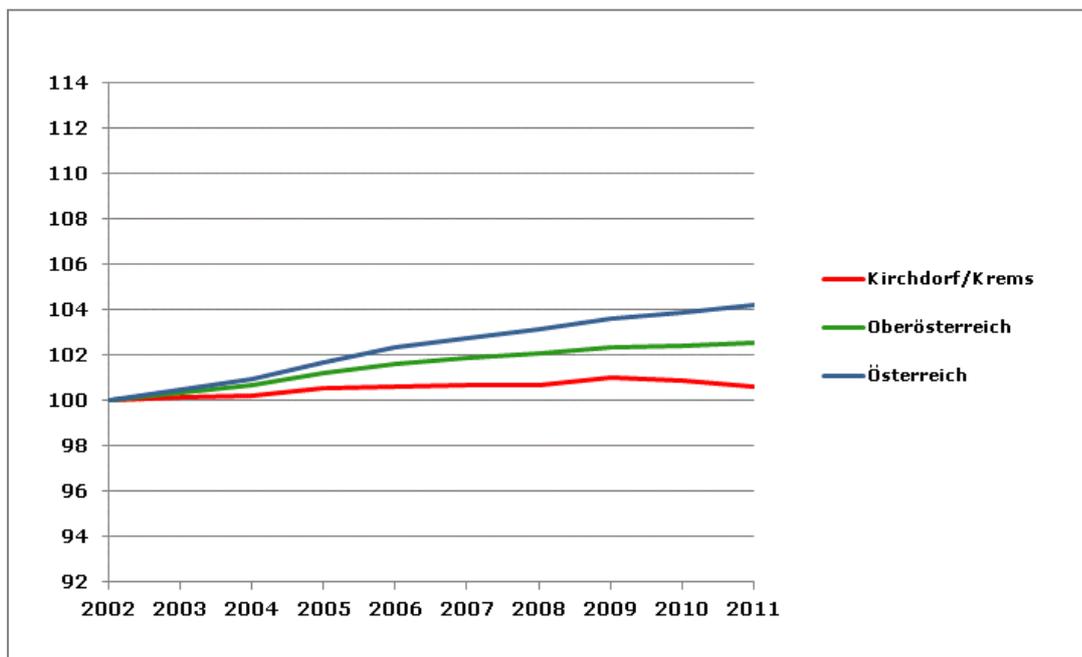
Der Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems zählt zu den Bezirken mit positiver Bevölkerungsentwicklung. Betrug die Bevölkerungszunahme zwischen 1971 und 1981 mehr als 2%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum zwischen 1981 und 1991 um 4%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 6,9% gestiegen (Oberösterreich: +3,2%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+2.342) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.217).

Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nur sehr abgeschwächt fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2011 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Kirchdorf/Krems um weitere 0,6% gestiegen (Oberösterreich: +2,5%, Österreich: +4,2%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2011 im Bezirk Kirchdorf/Krems mit 16,4% über dem oberösterreichischen Durchschnitt von 15,4%, jener der Über-65-Jährigen entsprach mit 17,2% etwa dem landesweiten Schnitt (Oberösterreich: 17,0%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Kirchdorf/Krems im Jahr 2011 mit 6,7% unter dem landesweiten Schnitt von 8,1% (Österreich: 11,0%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2011
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2011 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2011 schwach zugenommen (+0,6%). In Oberösterreich insgesamt (+2,5%) und österreichweit (+4,2%) zeigen sich stärkere Bevölkerungsanstiege.

Quelle: Statistik Austria

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems ist Teil der NUTS 3-Region* Steyr-Kirchdorf. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 36,4% (2011), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Steyr-Kirchdorf lag im Jahr 2001 bei 36,4%.

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Steyr-Kirchdorf wurde im Jahr 2009 ein BRP/EW von rund 94% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 15 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2007 und 2009 wurde ein Rückgang des BRP von 6,2% verzeichnet (Oberösterreich: +1,2%, Österreich: +0,3%).

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Steyr-Kirchdorf wurde im Jahr 2009 eine Produktivität von rund 98% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 12 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Steyr-Kirchdorf wird traditionell von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2009 rund 2%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 49% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 48% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2009 waren rund 8% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Steyr-Kirchdorf (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 37% im sekundären Sektor und von rund 55% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 71% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Steyr-Kirchdorf in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1).

Karte 1:
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Nordburgenland, Mühlviertel, Salzburg und Umgebung und Linz-Wels die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Mostviertel-Eisenwurzen, Wiener Umland-Nordteil, Bludenz-Bregenzer Wald und Wiener Umland-Südteil.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2011, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2009-2011, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

GREINER BIO-ONE GMBH	560
TCG UNITECH GmbH	500
Bernegger GmbH	490
JELD-WEN Türen GmbH	410
Capsnap Europe Packaging GmbH	390
PIESSLINGER GESELLSCHAFT M.B.H.	380
Siemens Elin Haustechnik GmbH & Co	340
MARK Metallwarenfabrik GmbH	250
Mondi Packaging Grünburg GmbH	230
Eurofoam GmbH	220

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

Sozialhilfverband Kirchdorf an der Krems	380
KIWORK GmbH	140
BERGER Personal-Service GmbH	120
Sparkasse Kremstal-Pyhrn Aktiengesellschaft	120
TIPP Personalservice GmbH	120
Gemeinde Grünburg	110
Gemeinde Ried im Traunkreis	100
Hans Bruckmüller Reifengroßhandel Gesellschaft m.b.H.	90
Schön für behinderte Menschen. Wohnen mit Betreuung	70
Modellbau Lindinger GmbH	60

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems 22.326 Personen unselbstständig beschäftigt*, davon 44,3% Frauen.

Zwischen 2010 und 2011 ist die Zahl der unselbstständig Beschäftigten um insgesamt 1,7% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei Frauen (+1,7%) und Männern (+1,7%) etwa gleich stark ausgeweitet werden konnte.

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Oberösterreich 2010 bei 48,5%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbstständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2011 insgesamt 75,2% (Frauen: 70,7%, Männer: 79,0%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Oberösterreich gesamt: 73,4%, Frauen: 69,7%, Männer: 76,7%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und entspricht etwa dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2011 4,2% (Oberösterreich: 4,2%, Österreich: 6,7%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 4,3% über jener der Männer (4,0%).

Im Jahr 2011 waren insgesamt 970 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 46,2%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 9,5%, wobei die Zahl der arbeitslosen Männer rückläufig war (-16,5%) und jene der weiblichen Arbeitslosen angestiegen ist (+0,4%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 13,1% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind vor allem die Landeshauptstadt Linz sowie die überregionalen Zentren Wels und Steyr.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems 437 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 57,6%.

Im selben Jahr wurden 3.407 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 32 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2011 17 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 338 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2011 waren 36 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 33 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 32 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 29,9% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 760 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2011 93 im Lehrberuf Werkzeugbautechnik, 51 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 49 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 25,4% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2010/11 gab es im Bezirk 50 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 36 Kindergärten, 3 Kinderkrippen und 11 Horte, etwa 1.990 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems im Schnitt 36 (Oberösterreich: 38, Österreich: 38).

15 der 50 Einrichtungen konzentrieren sich auf Kremsmünster und Kirchdorf an der Krems.

Quelle: Statistik Austria

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

Quelle: BMWFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Oberösterreichischen Kinderbetreuungsgesetz sind in Oberösterreich Kinderbetreuungseinrichtungen ganzjährig zu betreiben und an mindestens fünf Tagen pro Woche offen zu halten.

Die Wochenöffnungszeit muss für Krabbelstuben- und Kindergartengruppen mindestens 30 Stunden, für Hortgruppen mindestens 25 Stunden betragen. Die Tagesöffnungszeit von Krabbelstuben- und Kindergartengruppen muss mindestens von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr und von Hortgruppen mindestens von 11.30 Uhr bis 16.30 Uhr festgesetzt sein. Eine andere, mindestens gleich lange Öffnungszeit ist zulässig. Sofern ein geringerer Bedarf

nachgewiesen wird, ist die Festlegung einer kürzeren Wochen- oder Tagesöffnungszeit, mindestens aber 20 Stunden pro Woche, zulässig.

Mit Beschluss des Oö. Landtags am 2. April 2009 wurden u.a. der Entfall der Elternbeiträge für die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern ab dem vollendeten 30. Lebensmonat in Kindergärten und Krabbelstuben sowie ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr festgelegt. Diese Bestimmungen traten am 1. September 2009 in Kraft.

Quelle: Amt der Oberösterreichischen Landesregierung

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2010/11

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Kremsmünster	8	267
Kirchdorf an der Krems	7	239
Micheldorf in Oberösterreich	5	230
Pettenbach	2	177
Molln	3	143
Windischgarsten	3	121
Wartberg an der Krems	2	108
Grünburg	2	93
Ried im Traunkreis	2	88

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Kirchdorf/Krems. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,5% (Oberösterreich: 8,1%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,9% der Personen dieser Altersgruppe (Oberösterreich: 9,3%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 6,6% über jenem der Frauen (6,4%), 8,6% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 7,2%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 5,6%, jener der Personen mit Matura bei 8,9%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Kirchdorf/Krems		Oberösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	43,0	29,6	38,9	28,2	34,2	26,2
Frauen	55,3	39,8	49,3	36,7	43,1	33,1
Männer	31,0	19,9	28,9	19,9	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	64,7	47,8	58,5	52,2	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	36,7	43,6	37,4	42,5	37,0	39,4
Frauen	22,5	29,2	24,9	29,7	25,4	27,7
Männer	50,4	57,4	49,6	55,0	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	19,2	33,3	21,3	27,7	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	10,4	12,4	10,7	11,9	12,5	13,1
Frauen	13,8	17,5	14,7	17,1	17,0	18,6
Männer	7,0	7,5	6,9	6,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	4,5	4,5	5,4	4,8	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,2	2,6	3,2	3,1	4,7	4,7
Frauen	2,2	2,8	3,2	3,1	4,8	4,9
Männer	2,2	2,4	3,2	3,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,7	6,2	5,9	5,5	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,2	5,3	4,1	6,3	4,7	6,8
Frauen	2,2	4,4	3,1	5,4	3,7	6,1
Männer	4,2	6,2	5,1	7,1	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,2	2,7	2,9	3,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,6	6,5	5,6	8,1	6,9	9,9
Frauen	3,9	6,4	4,9	7,9	6,0	9,8
Männer	5,2	6,6	6,3	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	5,8	5,6	6,1	6,6	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Kirchdorf an der Krems ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW), weitere Schulstandorte sind Kremsmünster (AHS) und Schlierbach (AHS, HTL).

Im Schuljahr 2010/2011 wurden im Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems in den matura-führenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.200 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 2,9% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems gibt es derzeit (Studienjahr 2011/2012) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Steyr 11 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 1.177 Studierenden, davon 563 Frauen und 614 Männer, besucht werden. Weiters werden im Nachbarbezirk Wels 16 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 1.408 Studierenden, davon 276 Frauen und 1.132 Männer, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Kirchdorf/Krems.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Bildung Wissen Förderung - BIWIF	BIETERGEMEINSCHAFT WIFI - BFI	Qualifizierung	453	300	153
Bewerbungs- und Vermittlungsunterstützung	MENTOR GMBH & CO OG	Qualifizierung	113	43	70
Wiedereinstieg mit Zukunft	VEREIN FRAUENARBEIT FRAUENSTIFTUNG STEYR	Qualifizierung	32	32	0
TROJA (befristete Dienstverhältnisse in den Bereichen Grünlandpflege, Landschaftspflege, Wanderwegenerhaltung, Bauhilfsarbeiten, industrielle Hilfstätigkeiten, Reinigungsdienste, Entrümpelungen)	BILDUNGSZENTRUM SALZKAMMERGUT	Beschäftigung	42	15	27
Berufsorientierung und Berufsvorbereitung für Jugendliche	BFI OÖ	Qualifizierung	39	26	13

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2011: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Lehrlinge: Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren.
(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt: (BRP, regionales BIP) Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.
(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in: Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.
(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).
(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(*Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring*)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2011
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010
- Arbeitslosenquote 2009-2011
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(*Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich*)